

# HONGKONG – Megacity mit stillen Seiten

Text & Fotos: Franziska Baumann

Es ist Nacht – und Hongkong strahlt. An den Scheiben des Taxis zieht ein flimmernder Film mit bunten Neonreklamen und grellen Lichtern vorbei. Ein Sammelsurium an Sinnesindrücken weht durch ein offenes Fenster: fremdartige Gerüche, schwere und feuchtwarme Luft, Straßenlärm, Stimmengewirr. Der rasende Herzschlag der Metropole ist spürbar. Über die Gehsteige drängt und hastet eine Menschenmenge. Fahrzeuge verstopfen die Straßenschluchten, die von himmelstrebenden Fassaden aus Stahl und Glas eingerahmt sind. Geschäftige Hafenstadt mit einzigartiger Skyline, Dreh- und Angelpunkt für die Businesswelt, ein Mekka für Konsumsüchtige – Hongkong, wie man es sich vorstellt. Kaum bekannt ist dagegen, dass die ehemalige Kronkolonie auch ein Naturparadies und lohnendes Ziel für Wanderer ist. Es gibt wenige Ecken auf der Welt, an denen Naturlandschaften und dynamische Megacity so nah beieinander liegen.

Wir stehen am Jardine's Lookout, einem Gipfelchen auf Hong Kong Island, 433 Meter über dem südchinesischen Meer. Von dichter, subtropischer Vegetation überzogene Hügel rahmen einen blau glänzenden Stausee und von der Meeresbrandung umspülte Buchten ein – Natur pur, kaum eine Spur menschlicher Besiedelung. Doch eine 180-Grad-Drehung reicht aus, um Hongkongs Kontrastprogramm zu erleben. Die Häuserzähne der Millionenstadt schmiegen sich an die grünen Berghänge. Die schwüle Luft trägt

ein beständiges Rauschen zu uns herauf, das Hintergrundgeräusch einer Stadt, die niemals stillsteht. Der Aussichtspunkt ist einer der Höhepunkte auf dem Hong Kong Trail, einem 50 Kilometer langen Wanderweg quer über die Insel Hongkong. Ende der 1970er-Jahre erkannte die Regierung von Hongkong, dass sie etwas unternehmen musste, sonst würde die rasante städtische Entwicklung die Natur auffressen. Das war die Geburtsstunde der „Country Parks“. Heute sind 40 Prozent der Landfläche Hongkongs in 24 dieser Parks unter Schutz gestellt, Heimat für eine außergewöhnlich große Artenvielfalt.


Am Horizont, hinter den Hochhäusern von Kowloon, verschwimmen die geschwungenen Bergkämme der New Territories im Dunst. Unsere Neugierde auf Hongkongs Hinterland ist geweckt. Kowloon, die pulsierende Stadt im Norden von Hongkongs Hafen, wirkt wie ein riesiges Open-Air-Einkaufszentrum mit von Waren überquellenden Märkten und Läden. Ein knappes Dutzend U-Bahn-Stationen und 20 Minuten Fahrt in einem Doppeldecker-Bus – und schon sind wir in einer anderen Welt. Sai Kung Town ist der Hauptort der gleichnamigen Halbinsel im Osten der New Territories. Eine Chinesin schüttelt freundlich lächelnd den Kopf, als wir sie nach dem Weg fragen: „No English.“ Fischer mit breitkrempigen Strohhüten ordnen ihre Netze. Gebratene Enten hängen kopfüber in den Restaurants der Altstadt. Aus den Glasvitrinen einer

Apotheke blicken uns Seepferdchen und Geckos an, Wundermittel der chinesischen Medizin. In Tempeln wird geräuchert, das Orakel befragt, werden Geister mit Ritualen besänftigt.

Vielleicht wäre es nicht schlecht gewesen, Hongkongs Berggeister mit Räucherwerk zu bestechen. Der Sharp Peak im äußersten Nordosten der Sai-Kung-Halbinsel macht seinem Namen alle Ehre. Er hat ein scharf geschnittenes Profil – ein „steiler Zahn“, der im Gipfelbereich keinen leichtsinnigen Tritt erlaubt. Nicht einmal 30 Kilometer Luftlinie vom brodelnden Kowloon entfernt breitet sich eine einsame und wilde Berglandschaft zu unseren Füßen aus: „Hongkongs Garten“, wie die Sai-Kung-Halbinsel auch gerne genannt wird. Wer bekommt da

*Es ist so still, als hätte jemand eine schalldichte Glaskuppel über den Landstrich gestülpt*

nicht Lust, einmal den „Königsweg“ unter Hongkongs Wanderrouten, den MacLehose Trail, zu erkunden. Er beginnt in Sai Kung und führt 100 Kilometer bergauf und bergab durch die New Territories. Auch Hongkongs höchster Berg, der 957 m hohe Tai Mo Shan, wird dabei bestiegen. Im nachmittäglichen Gegenlicht reiht sich ein Bergkamm an den nächsten, baumlos und grasbewachsen, wie es typisch für Hongkongs Gipfel ist. Den subtropischen Regenwald hat man abgeholzt, als noch niemand von Naturschutz sprach. Es ist so still, als hätte jemand eine schalldichte Glaskuppel über diesen scheinbar menschenleeren Landstrich gestülpt. Nur das Rascheln des Grases und das Tosen des Meeres, das knapp 500 Meter unter uns an eine ausgefranzte Küste brandet, sind zu hören. Etwas benommen tauchen wir nach Sonnenuntergang wieder in Hongkongs Lichtermeer ein. Das Spiegelbild der weltberühmten Skyline verschwimmt auf den Wellen vom Victoria Harbour. Hongkong – eine glitzernde Diva, laut und grell. Und doch mit ganz stillen Seiten. ◀

 Franziska Baumann (43) aus Oberammergau widmet sich als freie Autorin vor allem alpinen Themen. Sie ist in ihren Hausbergen genauso gerne unterwegs wie in fernen Gebirgsregionen. In Hongkong begeisterte sie die Vielfalt an Wandermöglichkeiten in unmittelbarer Stadtnähe.



Blick auf den Ma on Shan (702 m) in den New Territories



Räucherwerk-Spulen in einem Hongkonger Tempel



Pulsierendes Nachtleben in Hongkong



Wanderweg im knapp 4600 Hektar großen Country-Park „Plover Cove“/Hongkong

 **Oxfam Trailwalker**  
Deutschland

**100 KILOMETER FÜR EINE WELT OHNE ARMUT!**

1 Team  
4 Personen  
100 Kilometer  
30 Stunden

7. / 8. September 2013  
Quer durch den Harz

**MELDE DICH JETZT AN!**

[www.oxfamtrailwalker.de](http://www.oxfamtrailwalker.de)

